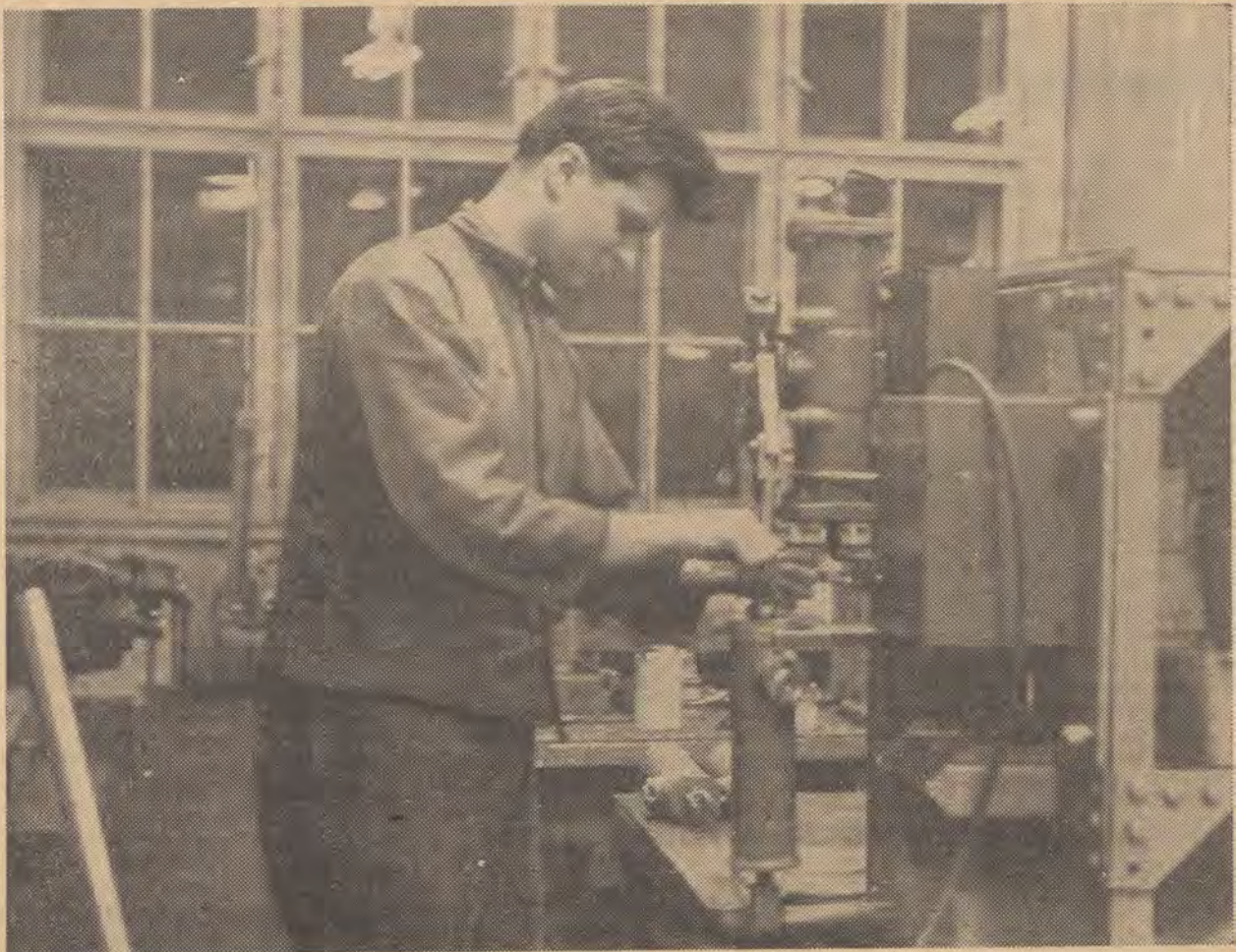


## Ölbremse gehen jetzt geprüft an den Kunden

Die in der Bauteilmontage von der Brigade Albert Richter montierten Ölbremse wurden zwar auch geprüft — manuell —, garantierten jedoch nicht eine hundertprozentige Sicherheit. Der Schlosser Klaus Stenzel, der Betriebsingenieur Manfred Müller und der Meister Willi Fenske machten einen Vorschlag, der von ihnen realisiert wurde.

Jetzt gehen die Ölbremse mit hundertprozentiger Funktionssicherheit aus der Abteilung. Mit der neuen Pumpeinrichtung erfolgte nicht nur eine Arbeitserleichterung, sondern die Qualität erhöhte und die Zeit verringerte sich.

Das Meisteraktiv überprüfte den Neuerervorschlag und half wesentlich bei seiner Realisierung, was außerhalb der Arbeitszeit geschah.



Betriebszeitung des Transformatorwerkes  
„Karl Liebknecht“  
Herausgeber: BPO der SED



DER

# TRAFÖ

Nr. 50

17. Dezember 1965

17. Jahrgang

## Eine Fundgrube für Neuerer

Ohne Zweifel sind die eigenen Vorstellungen, gekoppelt mit den eigenen Erfahrungen, für den einzelnen Neuerer eine ergiebige Fundgrube neuer Ideen und praktischer Vorschläge. Da es Tausende von Neuerern gibt, können viele von ihnen die gleichen Ideen haben, ohne daß der eine Neuerer vom anderen etwas weiß. Aber muß das so sein? Nein, denn es gibt die Zeitschrift „der neuerer“, die das Forum des

Erfahrungsaustausches der Neuerer ist. Mit ihrer Hilfe stehen alle Neuerer miteinander in Verbindung.

„der neuerer“ weist auch die Wege zur Anerkennung von Neuerervorschlägen, zu ihrer Vergütung und schnellen Überführung in die Produktion. Er unterrichtet über die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, vermittelt den Neuerern

(Fortsetzung auf Seite 3)

# Kommuniqué

über die Tagung des Produktionskomitees am 3. Dezember

Das Produktionskomitee unseres Werkes befaßte sich auf seiner Tagung am 3. Dezember mit der Vorbereitung und Durchführung der Leipziger Frühjahrsmesse 1966. In seinen einleitenden Worten stellte der Vorsitzende des Produktionskomitees, Genosse Gerlatzek, mit aller Eindringlichkeit die politische und ökonomische Bedeutung der Leipziger Frühjahrsmesse 1966 für unsere Republik dar. Besonders herausgearbeitet wurde von ihm, daß die Ex-

ponate für die Leipziger Frühjahrsmesse 1966 nicht losgelöst von den Planaufgaben 1965 und 1966 betrachtet werden dürfen. Besonders gilt es dabei, die politisch-ideologischen Auseinandersetzungen in unserem Werk verstärkt fortzusetzen, um die vielen Fragen, die im Zusammenhang mit unseren Aufgaben stehen, einer schnellstmöglichen Klärung zuzuführen, und dabei immer wieder die Stärkung unserer Republik in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stel-

len. Im weiteren Verlauf der Tagung erläuterte der Kaufmännische Direktor, Kollege Tomuscheit, den Mitgliedern des Komitees die vorliegende Konzeption zur Vorbereitung der Leipziger Frühjahrsmesse 1966 und den im Modell ausgestellten Messestand unseres Industriezweiges. Dabei zeigte der Kollege Tomuscheit auf, daß dem Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ als dem Leitbetrieb unserer VVB HuK ein besonders hohes Maß an Verantwortung

bei der Durchführung der Leipziger Frühjahrsmesse 1966 zukommt.

In der sich anschließenden kritischen Diskussion wurden von den Mitgliedern des Produktionskomitees eine Reihe wertvoller Vorschläge und Hinweise gemacht, die von der gebildeten Arbeitsgruppe in die Empfehlungen an den Werkdirektor und die gesellschaftlichen Organisationen mit eingearbeitet werden.

In seinem Schlußwort stellte der Genosse Gerlatzek fest, daß es jetzt darauf ankommt, mit einer politisch-ideologisch klaren Zielstellung das Werkkollektiv zu orientieren, um es in die Lage zu versetzen, die uns von der Partei und Regierung gestellten Aufgaben mit Erfolg zu lösen.

An der Tagung nahmen 21 Mitglieder des Produktionskomitees und 8 Gäste teil. Zur Diskussion sprachen 16 Teilnehmer der Tagung.

Produktionskomitee

## Kurz informiert

### Sonderangebot

Die Abteilung Konsumgüterfertigung bietet Brotschneidemaschinen zum Sonderpreis von 18 MDN an. Interessenten wenden sich bitte telefonisch an die Kollegin Wietrychowski, Tel. 55 05 78.

### Das neue Abonnement...

...beginnt mit der heutigen Ausgabe und reicht bis Nr. 7/66. Diese zehn Zeitungen kosten wie immer 0,50 MDN (1965 = 52 Ausgaben). Einzahlungen nimmt die Redaktion entgegen (Verwaltungsgebäude, 3. Stock, Zimmer 45).

### Wir benötigen dringend...

...folgende Arbeitskräfte: Dreher, Radialbohrer, Fräser und Bohrer, Elektriker, Wickler und Helfer, Stenotypistinnen, für die maschinelle Rechenanlage weibliche und männliche Arbeitskräfte im 2-Schicht-Betrieb (auch Anlerner) sowie ungelehrte Arbeitskräfte.

Bewerber melden sich täglich von 7 bis 15 Uhr, sonnabends von 7 bis 11 Uhr im Einstellungsbüro.

## Ein Lob den fleißigen Helfern

Als am 20. November 30 Zentimeter Schnee fielen, war das für die Kinder und Winterurlauber eine gute Sache. Die Deutsche Reichsbahn wurde aber damit vor eine schwierige Situation gestellt.

Der Betrieb durfte nicht stillstehen, Reise- und Güterzüge sollten keine Verspätung erhalten. Dazu war es notwendig, die Weichen und Kreuzungen und andere gefährdete Stellen der Bahnanlagen frei von Schnee und Eis zu halten. Die vorhandenen Kräfte der Deutschen Reichsbahn und speziell der Bahnmeisterei Rummelsburg waren dazu allein nicht in der Lage.

Die Kollegen des Transformatorenwerkes, die auf Grund des Katastrophenalarms zum Schnee-Einsatz kamen, waren uns deshalb eine willkommene Hilfe. Die Bahnmeisterei ist mit dem gezeigten Arbeitswillen und der Arbeitsleistung zufrieden.

Wir sprechen allen Kollegen, die bei diesem Einsatz dabei waren, unseren Dank aus und wünschen uns eine weitere gute Zusammenarbeit.

Deutsche Reichsbahn, Bahnmeisterei Berlin-Rummelsburg

An der Tagung nahmen der Genosse Konrad Naumann, Kandidat des ZK der SED und Sekretär der Bezirksleitung Berlin, der Genosse Horst Kümmel, Mitglied der Bezirksleitung und Stellvertreter des Oberbürgermeisters, Gäste aus den Betrieben der führenden Zweige der Volkswirtschaft sowie Vertreter des Rates des Stadtbezirks teil.

Im Bericht des Sekretariats an die Kreisleitung erläuterte Genosse Karl Kögler, Sekretär der Kreisleitung, die Aufgaben der Grundorganisationen der SED in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der Partei der Arbeiterklasse.

Dabei kommt es in der Massenarbeit darauf an zu erklären, wozu die Arbeiterklasse fähig ist, wenn sie eine einheitliche marxistisch-leninistische Kampfpartei besitzt. Es ist die Rolle der Partei beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik und bei der Lösung der nationalen Frage in Deutschland umfassend zu erklären, ein enges Vertrauensverhältnis aller Bürger zur Partei der Arbeiterklasse herzustellen und die Masseninitiative im Wettbewerb zu Ehren der Partei der Arbeiterklasse nach dem Beispiel der Werktätigen des Fräsmaschinenwerkes „Fritz Heckert“, Karl-Marx-Stadt (ND vom 30. November 1965) zu entwickeln. Es gilt, die Reihen

der Partei durch Werbung neuer Mitglieder, besonders aus den Reihen der Arbeiterjugend und der technischen Intelligenz, zu stärken. Genosse Konrad Naumann forderte in seiner Diskussionsrede die Genossen auf, den 20. Jahrestag der Gründung der SED zu einem Höhepunkt im Leben des ganzen Volkes, besonders im sozialistischen Wett-

gen, Fortschritte bei der Verbesserung der Arbeiterversorgung, der Neueinrichtung von Kindergärten und Krippenplätzen, der Verbesserung der polytechnischen Bildung und Erziehung der Schüler in den Betrieben sowie im Polytechnischen Zentrum des Werkes für Fernseh-, elektronik und auf anderen Gebieten zu erzielen.

Kritisch wurde eingeschätzt, daß es bei der Verbesserung des Berufsverkehrs und bei der Entfaltung des geistig-kulturellen Lebens in den Kulturhäusern und Klubs noch ungelöste Probleme gibt.

In der Diskussion wurde hervorgehoben, daß sich der Abschluß einer Vereinbarung zwischen dem Rat des Stadtbezirks und den Betrieben bewährt hat. Es ist aber erforderlich, die darin enthaltene Aufgaben und Verpflichtungen, besonders in den BKV und in der Volkswirtschaftsplan des Stadtbezirks, aufzunehmen.

Mit der Rechenschaftslegung über den BKV ist auch die Kontrolle über die Vereinbarung durch die Belegschaft der Betriebe zu verbinden.

Für die Vereinbarung für das Jahr 1966 ist bis Mitte Dezember mit den Betrieben abzuschließen. In der ersten Hälfte des Jahres 1966 sind die perspektivischen Aufgaben bis 1970 auszuarbeiten.

## Kommuniqué

über die Tagung der

Kreisleitung der SED Köpenick am 10. November 1965

bewerb in den Betrieben, zu gestalten.

Im Referat des Genossen Erwin Süncksen, Stellvertreter des Bürgermeisters, über „Das Zusammenwirken der örtlichen Staatsorgane mit den Betrieben der führenden Zweige der Volkswirtschaft“ wurden auf der Grundlage des Staatsratserlasses über die Arbeit der örtlichen Organe der Staatsmacht die Erfahrungen im Zusammenwirken zwischen dem Rat des Stadtbezirks und den Betrieben der führenden Zweige der Volkswirtschaft ausgewertet. Im Jahre 1965 ist es gelun-

## Kann der Bezirksrat von Köpenick uns helfen?

Zu Beginn des Jahres 1965 wurde erstmalig eine Vereinbarung zwischen dem Rat des Stadtbezirks Köpenick und den Betrieben der führenden Zweige der Volkswirtschaft zur gegenseitigen Unterstützung abgeschlossen.

Diese Vereinbarung enthielt sieben Hauptabschnitte, und zwar:

1. Einsatz von Baukapazitäten
2. Gewinnung von Arbeitskräften aus der nichtberufstätigen Bevölkerung und Unterbringung von Kindern im Vorschulalter
3. Erwachsenenqualifizierung, Berufslenkung, polytechn. Bildung und Erziehung
4. Betriebsgesundheitschutz und Erholungsmöglichkeiten für die Werktätigen
5. Arbeiterversorgung, einschließlich Dienstleistungen, Wohnungsprobleme und Berufsverkehr
6. Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den Betrieben in Zusammenarbeit mit dem Wohngebiet
7. Auswirkung der Perspektivpläne

der Betriebe auf die Bereiche der örtlichen Organe

Die Vereinbarung des Jahres 1965 war ein guter Anfang, unsere Probleme gemeinsam zu lösen. Sie hat allen Beteiligten klargemacht, daß es eine Vielzahl gemeinsamer Aufgaben gibt, die ohne gegenseitige Bevormundung bei guter Abstimmung zu lösen sind.

Die Schwäche der zurückliegenden Vereinbarung ist darin zu suchen, daß der ständige Kontakt nur zwischen den leitenden Funktionären geführt wurde. Darum muß es Aufgabe der Vereinbarung für das Jahr 1966 sein, diese Kontakte auf die Volksvertreter und unsere Belegschaft zu erweitern.

Durch eine Kommission der Kreisleitung der SED Köpenick, des Kreisvorstandes des FDGB und des Rates des Stadtbezirks wurde allen beteiligten Betrieben der 1. Entwurf der neuen Vereinbarung für 1966 vorgelegt. In einer außerordentlichen Parteileitungssitzung unserer Betriebsparteiorganisation haben wir zu diesem 1. Entwurf

Stellung genommen und Vorschläge zur Veränderung desselben beschlossen.

Im Monat November 1965 fand daraufhin eine Beratung der Kreisleitung der SED Köpenick mit Vertretern der zuständigen Betriebe und des Rates des Stadtbezirks statt. Auf Beschluß der Kreisleitung der SED Köpenick wird der 1. Entwurf der Vereinbarungen für das Jahr 1966 noch einmal überarbeitet und im Laufe des Dezember 1965 durch die Bezirksverordnetenversammlung Köpenick verabschiedet und dann den Betrieben zur Unterschrift vorgelegt. Die neue Vereinbarung umfaßt im wesentlichen die gleiche Aufgabenstellung wie im Jahr 1965, und wird nach Unterzeichnung dieser Vereinbarung in unserer Betriebszeitung veröffentlicht.

Damit schaffen wir uns für das Jahr 1966 neben unserem BKV ein wesentliches Dokument, das richtungweisend für unsere Arbeit sein wird und zugleich die Verbundenheit der örtlichen Organe mit unserem Betrieb zum Ausdruck bringt.

Rutenberg

## Und wieder geht ein Jahr zu Ende

Wieder neigt sich ein erfolgreiches Jahr seinem Ende zu, das mit dem Weihnachtsfest und mit Silvester seinen feierlichen Abschluß findet. Rege Festtagsvorbereitungen werden bereits überall in jeder Familie getroffen. Hauptpersonen sind wie immer unsere Kinder, die seit langem diese Tage mit steigender Ungeduld erwarten. Dennoch muß ein ernstes Wort zur Ermahnung und Einsicht gesagt werden, wenn das Fest ohne Kummer, Tränen und Ärger vergehen soll. Die Erfahrungen im Brandgeschehen beweisen immer

wieder, daß die Ursachen zu einer Brandentstehung im leichtsinnigen, fahrlässigen und gedankenlosen Verhalten von Menschen zu suchen waren.

Im eigenen Interesse bitten wir, die folgenden Hinweise zu beachten, denn sehr schnell ist ein Unglück geschehen:

Stellen Sie den Baum im Zimmer in sicherem Abstand von Gardinen, Vorhängen usw. auf.

Zur festlichen Beleuchtung verwenden Sie bitte nach Möglichkeit die elektrische Baumbeleuchtung, die

in jeder Weise ungefährlich ist, auch die Wirkung wird in keiner Form geschmälert.

Sogenannte Wunderkerzen entzündeten Sie bitte nicht am Baum, denn sprühende Funken und glühende Rückstände können zu einem Baumbrand führen. Auch in Kinderhände sollte man diese Dinge nicht geben.

Sorgen Sie vor allen Dingen dafür, daß der Baum standsicher aufgestellt wird und nicht beim fröhlichen Umhertollen der Kinder mit all seiner Pracht vom Tisch stürzt.

Gelonneck, VPI Köpenick

# Mitglieder der Konflikt- kommissionen

## AGL 1

Schaumberger, Heinrich, TI  
Schell, Peter, TI  
Glaunert, Fritz, Wi 2  
Saß, Erna, Mtr  
Lehmann, Margarete, Ge/Tr  
Obst, Wolfgang, TI  
Nölte, Ewald, Mtr  
Praefke, Herbert, TI  
Litfin, Klaus, Wi 1  
Stark, Christa, OF  
Walter, Mary, Gtra  
Holz, Wilhelm, OF

Böhm, Erich, Gtra  
Vierke, Horst, Wi 1  
Günter, Willi, Gtr  
Braumann, Erich, Tst  
Bach, Wolfgang, LQO/Pr  
Neumann, Kurt, TOK  
Gerlach, Ottilie, OTV  
Krause, Horst, OTV  
Lohmeier, Annemarie, OTV  
Borowski, Kurt, TOL 1  
Linse, Alfred, OTB  
Kühn, Gottfried, OTK

## AGL 2

Quessel, Wilhelm, LQF  
Voigt, Elsa, Mw 1  
Zach, Lieschen, FF  
Peise, Heinz, LQF  
Meyer, Karl Heinz, Mw 2  
Kilian, Alfred, Mw 3  
Maerkisch, Heinz, Mw 3  
Rodde, Frank, Mw 4  
Feldt, Paul, Mw 2  
Kluge, Edith, Mw 4  
Kohn, Willi, As

Hellwig, Heinz, FTV  
Sadlowski, Otto, Sm  
Glatz, Inge, FTV  
Richter, Artur, Btm  
Wuttke, Paul, Gts  
Karpo, Fritz, Gts  
Weidlich, Heinz, Ghs  
Tolsdorf, Dieter, Ghs  
Stedte, Gottfried, Stm  
Wachlin, Hans, FF

## AGL 3

Tauras, Fritz, Pf  
Schulze, Ernst, KA  
Rasch, Edith, KA  
Biedermann, Rudolf, Vsp  
Tautorat, Horst, Vsp

Mewes, Werner, Vsp  
Bauer, Rudolf, Wt  
Skibitzki, Wolfgang, KML  
Hanke, Werner, KME

## AGL 4

Engel, Walter, Smk  
Nowak, Johanna, TNS 1  
Ramisch, Konrad, Kwk  
Dobberstein, Martin, Kwk  
Loos, Kurt, Mr  
Richter, Dietrich, TI  
Ulrich, Klaus, Wzb  
Püschel, Karl, TAF  
Liermann, Gerd, Smb  
Gleinig, Horst, Wzk  
Storch, Joachim, Smk  
Dinter, Heinz, TVE

Jeser, Hans, TI  
Karutz, Klaus, Wzb  
Strehle, Wolfgang, TN  
Plate, Horst, TVA  
Gumz, Alice, Wzk  
Kayser, Alfred, TVA  
Harenburg, Siegfried, T  
Wießler, Joachim, Vsw  
Brocke, Anna, TNS 2  
Krüger, Kurt, Ea  
Schumann, Dorothea, TN  
Krüger, Manfred, Kwk

## AGL 6

Voigt, Kurt  
Rachholz, Günter  
Hiller, Eberhard  
Liersch, Horst  
Kaminski, Wolfgang  
Spieß, Günter

Mengel, Elfriede  
Schwarz, Max  
Prüwer, Klaus  
Richardt, Hans-Theodor  
Maulbrich, Hans-Jürgen

## AGL 7

Kaßbaum, Erwin, Rbe  
Boeche, Walter, RTV  
Klenke, Otto, R  
Lüdicke, Werner, Stw  
Prenzel, Peter, LQR  
Sauer, Erich, Wwi  
Wassermann, Kurt, RTW

Kämpf, Lisa, BS  
Methner, Werner, RS  
Prill, Paul, BS  
Lubenow, Kurt, SB  
Köp, Heinz, SB  
Kiep

## AGL 8

Kraemer, Karl-Heinz, WFK  
Schmeling, Harry, WQ  
Blume, Wolfgang, WFB  
Dietert, Johanna, WVH  
Kanthak, Günter, WO  
Weigt, Christel, WF

Barleben, Gertraud, WP  
Hamsch, Rudi, WFB  
Schröder, Harry, WOA  
Kalisch, Günter, WA  
Dunkel, Artur, WFK  
Lehmann, Hans, WV/Kü

## AGL 9

Genz, Jochen, Sas  
Voigt, Albert, Kgb  
Ackermann, Kurt, NTV  
Rossack, Manfred, Bsw  
Zinn, Horst, Vws  
Denzer, Rudi, Vws  
Günther, Erich, NWM

Rückbrodt, Walter, Kgb  
Hoffmann, Dieter, Vws  
Vellguth, Karl Heinz, Bhb  
Damerow, Horst, NTA  
Werner, Jürgen, Ksw  
Jäger, Ursula, N

# In eigener Sache

## Liebe Kolleginnen und Kollegen der BBS und der Abt. KME

Mit großem Interesse und sehr nachdenklich haben wir in der letzten Ausgabe unseres „TRAFO“ das „Kurzgesch(l)ossene“ gelesen.

Gestattet, daß wir auf diesem Wege unsere Gedanken äußern. Im Laufe des Jahres 1965 waren wir bemüht, mit viel Energie die Belange

der Arbeiterversorgung und insbesondere die Probleme unseres Speisebetriebes zu verbessern. Der neue Speisesaal, die Küche, die Hauptverkaufsstelle, die Verkaufsstelle im O-Betrieb sind der äußere Beweis dafür.

Auch glauben wir, sagen zu können, unser Angebot hat sich verbessert. Das zeigt sich in der Gegenüberstellung der Monate Januar und November 1965.

	Januar 1965	zu	November 1965
Essenteilnehmer	24 826 Port.		26 341 Portionen
Umsatz (Frühst.-Bedarf)	8 825 MDN		16 517 MDN
Umsatz der VSt	85 880 MDN		108 601 MDN

Geübten Statistikern können wir sagen, diese steigende Tendenz ist über alle Monate des Jahres 1965 zu bemerken. Auch R und N wurden bei der weiteren Verbesserung der Arbeiterversorgung nicht vergessen. Die Garküche in R zeigte die ersten guten Resultate, und der Einsatz von Automaten und einer Kaffeemaschine in N gibt Auskunft, daß in ihrer Periode an sie gedacht wurde.

Natürlich sind wir mit dem bisher Erreichten noch nicht zufrieden, und es gibt noch eine Vielzahl von offenen Fragen. Aber, und das sagen wir sehr offen, zaubern können wir leider nicht. Darum sind wir dankbar für jeden Hinweis und eine sachliche Kritik, denn sie können uns nur vorwärtshelfen. Ein besonderes Problem stellte sich im Laufe des letzten halben Jahres ein. Der Umbau und die Modernisierung der Küche und Verkaufsstelle in Wbk (BBS) waren erst für 1966 vorgesehen. Der Umzug der Abt. KME ließ uns aber den Plan verändern. An Stelle des geplanten Umbaus der Verkaufsstelle im Spreegeäude haben wir gemeinsam mit der Abt. TA ab 1. November die Arbeiten in Wbk vorgezogen und begonnen.

Mit dem 15. Dezember hat die modern eingerichtete Verkaufsstelle ihre Arbeit aufgenommen, und wir haben nun die Möglichkeit, das Warenangebot zu verbessern.

Ebenfalls ab 15. Dezember arbeiten wir in der renovierten und eingerichteten Garküche. Trotz Arbeitskräftemangels haben wir eine Küchenfrau vom Hauptwerk abgezogen und zusätzlich eingesetzt. Der Kollege Hauptmann als Leiter des Speisebetriebes leitet in den er-

sten Tagen den Kochprozeß in dieser Garküche selbst. Wir sind der Überzeugung, daß wir in Kürze das Angebot hier wesentlich verbessern können.

Ihr seht, vieles wurde und wird geschaffen. Wir danken von dieser Stelle aus „Frau Schmidt und Frau Müller“ für ihren inhaltvollen Beitrag. Über die Probleme „Jede Woche dasselbe, Lunge, Hackbraten und 1 1/2 Ei sowie Leber“ werden wir in den nächsten Ausgaben in unserer Betriebszeitung mehr schreiben.

Es geht uns hierbei konkret um die Aufgabenstellung eines Speisebetriebes und um einige Fragen der Preise und Kalkulationen. Wir werden hierzu einige Kalkulationen veröffentlichen und euch unsere Vorstellungen unterbreiten. Eins sei aber heute schon gesagt: Wir werden nicht in der Lage sein, beim Stammessen für 0,70 MDN ein vollwertiges Mittagessen anzubieten. Trotzdem wird es unser Anliegen sein, das gesamte Mittagessen geschmackvoller und ideenreicher zu gestalten.

Unsere Hauptsorge ist hierbei das Arbeitskräfteproblem unseres Speisebetriebes. Wer kann uns helfen bei der Werbung von Küchenkräften und Transportarbeitern?

Um auf den Abschlußsatz des „Kurzgesch(l)ossenen“ zurückzukommen, bitten wir unsere Einkäufer, nachdem die Garküche in Wbk angelaufen ist: Ladet wirklich einen Koch zum Mittagessen ein, und gemeinsam wollen wir dann beraten, wie es weitergehen soll.

**Rutenberg,**  
Hauptabteilung  
Arbeiterversorgung

# Eine Fundgrube für Neuerer

(Fortsetzung von Seite 1)

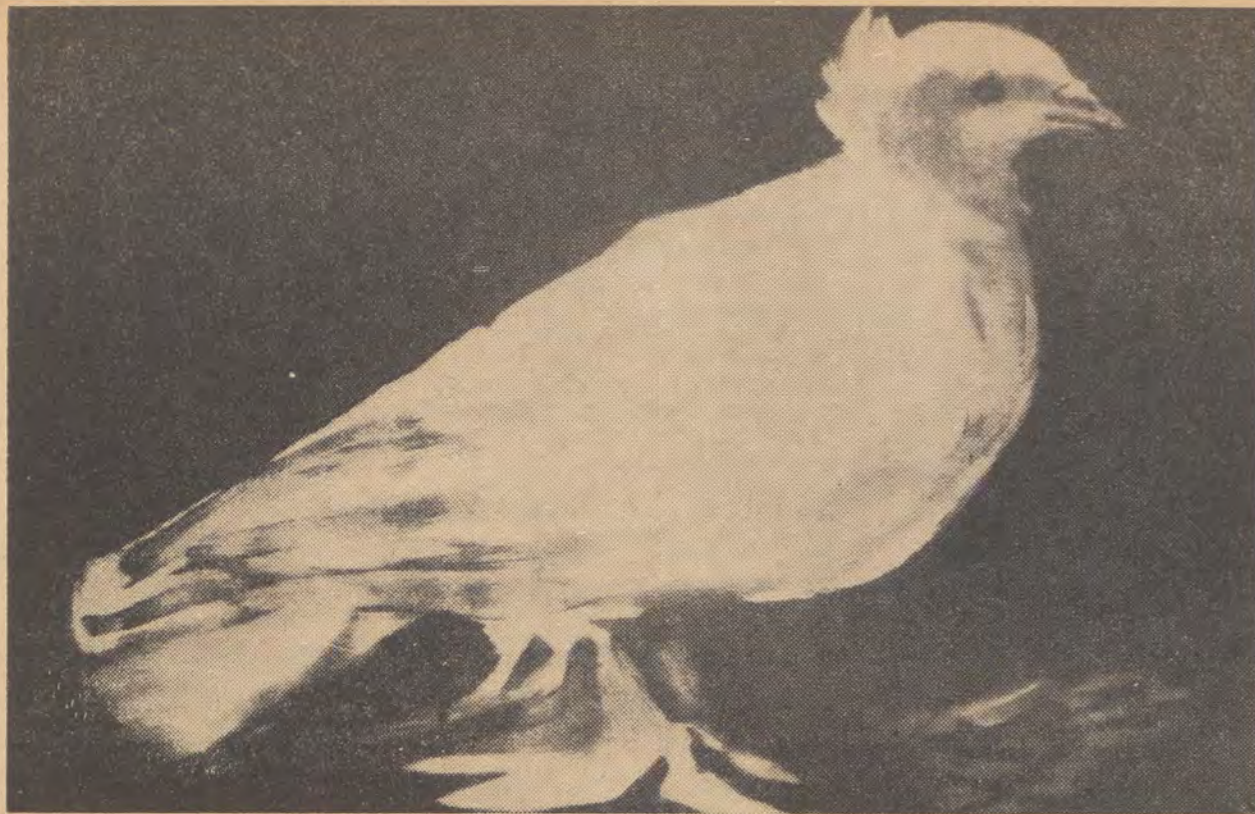
die Kenntnis ihrer Rechte und Pflichten, so z. B. ihres Anspruches auf Unterstützung ihrer Bemühungen durch den Betriebsleiter und das Büro für Neuererwesen. In der Rubrik „Neuererseminar“ klärt „der neuerer“ in der Praxis vorkommende Fälle auf der Grundlage der Neuererverordnung und der entsprechenden anderen gesetzlichen Bestimmungen.

Jeder, der sich Gedanken macht,

der neue technische oder technologische Lösungen sucht, sollte sich — gleichgültig, an welchem Platz er arbeitet — der Hilfe der Zeitschrift bedienen. In den Neuererbrigaden ist sie als ständiges Arbeits- und Informationsmittel unentbehrlich. „der neuerer“ erscheint monatlich mit 48 Seiten, das Einzelheft der Grundaussgabe A kostet 2,— MDN. „der neuerer“ erscheint im Verlag Die Wirtschaft, 1055 Berlin.

**Produktionspropaganda**

# Dem Frieden die Freiheit!



**Weihnachtszeit — du Zeit der Freude!**  
**Hell erstrahlen deine Kerzen**  
**durch die Nacht ins Land hinein,**  
**trag in alle Menschenherzen**  
**deines Lichtes frohen Schein.**

Weihnachten — das Fest des Friedens und der Freude — steht vor der Tür. Kleine und große Geschenke werden eingekauft und vorerst versteckt. Mädchen und Jungen bummeln durch die festlich geschmückten Straßen und drücken ihre Nasen an die Scheiben der weihnachtlich dekorierten Schaufenster. Lichterglanz und Spannung spiegeln sich in ihren Augen wider. Was wird uns der Weihnachtsmann bringen? Hat er unsere Wunschzettel erhalten? Das sind die Fragen unserer Jüngsten in

den Tagen vor Weihnachten. Die Vorfreude ist immer die schönste Freude. Die Betriebe veranstalten für die Rangen ihrer Angehörigen Weihnachtsfeiern mit vielen Überraschungen. Doch das sind unsere Kinder, Kinder, die sorglos in einem Staat aufwachsen, der sie behütet und beschützt. Und die vielen anderen Mädchen und Jungen, die im Bombenhagel und Granatfeuer aufwachsen? Ihre Weihnachtsmelodien werden von Mördern bestimmt.

Text und Gestaltung:  
Sündermann  
Fotos: Zentralbild (3)  
Rehausen (1)

Eine aufregende Sache ist so eine Reise mit Clown Ferdinand ins Zauberland. Die Eindrücke dieser Reise waren kaum von den kleinen Köpfchen der TRO-Rangen verarbeitet, da war schon die beliebte bunte Tüte mit Äpfeln, Nüssen und Pfefferkuchen zur Hand.

**Fest der Hoffnung!**  
**Strahlend deine Rangen;**  
**schnee verhülltes Land.**  
**Still der Völker Rangen,**  
**festige ihr Freund!**

Die Werktätigen der ganzen Welt verfolgen seit langem mit Empörung den Krieg in Vietnam. Wehrlose Frauen und Kinder werden täglich von amerikanischen Söldnern brennend ermordet.

Gerade in diesen Tagen, da wir uns auf das Fest der Hoffnung und Besinnung vorbereiten, erklären sich immer mehr Menschen bereit, das hellste Geschenk zu sein. Wir zitieren aus dem Bulletin der Vietnamesischen Front: „Der Kampf zu unterstützen“ in der DDR:

## Eine schallende Ohrfeige

„Nachdem der Amerikaner Frauen und Kinder des Gebietes D. C. (Provinz Quang Nam) gesammelt hatte, näherte er sich einem gefangenen vietnamesischen kleinen Jungen von etwa fünf Jahren. Er wollte etwas geben, machte alle Anstrengungen, das Wort ‚Beinamesisch: kleiner Junge‘ auszusprechen, und holte eine Zigarette aus seiner Tasche hervor, mit dem er zweifellos die ‚Verbrennen‘ wollte.“

Als der Dolmetscher den Blick des Kleinen sah, schaltete er sich ein: ‚Nimm dieses amerikanische Brot, es schmeckt köstlich... nimm es vom Herrn Amerikaner danke.‘

Der Junge rührte sich nicht. Seine Augen auf die behaarte Faust gerichtet, die nach das Brot hinhielt. Dann wich er plötzlich zurück und schmiegte sich an seine Mutter.

‚Sei doch nicht so dumm, das ist richtiges amerikanisches Brot‘, versuchte der Amerikaner das Kind zu überreden und schmatzte dabei mit den Lippen er selber am liebsten zugreifen.

Da blickte das Kind zu seinem Gesprächspartner auf und fragte geradezu: ‚Ist dies Brot?‘

Der Dolmetscher war fassungslos und wandte sich zu seinem Herrn und flüsterte einige Worte. Bevor er diese peinliche Frage stotternd übersetzt hatte, der Amerikaner wurde puterrot. Er entfernte sich und hielt sich die Wange, als hätte er eine schallende Ohrfeige erhalten.

Auch in unserem Werk wächst der Haß und die Empörung gegen die amerikanischen Eindringlinge in Vietnam. Immer mehr Brigaden schließen sich der Solidaritätsbewegung an.

Wir Genossen und Kollegen der Gewerkschaftsgruppe Smb/Smk verabscheuen zutiefst den schmutzigen Aggressionskrieg der USA in Vietnam. Wir stehen fest an der Seite der südvietnamesischen Freiheitskämpfer und unterstützen ihren gerechten Kampf mit einer Solidaritätsspende. (18 Kollegen spenden den Lohn von insgesamt 30 Arbeitsstunden.)

Die Kollegen der Sondermaschinenkonstruktion verpflichten sich, einen Sondereinsatz von ein bis zwei Stunden in der Produktion zu leisten und den Erlös dem Solidaritätsfonds zu überweisen. Dieser Einsatz wird außerhalb der normalen Arbeitszeit geleistet. (Neun Kollegen mit insgesamt 16 Stunden.)

## Aufruf



und deren Familien eine Solidaritätsbekundung ist.

Darum singen wir auch an diesem Weihnachtsfest das Lied der Solidarität. Auf einer Gewerkschaftsversammlung am 30. November sammelten die Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen LP, WA und WQ für die Angehörigen westdeutscher Patrioten 71 MDN.

„Vorwärts und nicht vergessen:  
Die Solidarität“

Dazu beitragen, das sollte auch in diesem Jahr für alle Kolleginnen und Kollegen Verpflichtung sein.

Angst und Schrecken spiegeln sich in den Gesichtern dieser vietnamesischen Kinder wider. Ihnen steht nicht so ein friedliches Weihnachtsfest bevor, wie unsere Kinder es kennen.



Am 1. Juni 1965 wurde der westdeutsche Kommunist Emil Bechtle von der Politischen Polizei in Frankfurt am Main verhaftet. Nur weil er eine andere politische Meinung vertritt als die herrschenden Kreise der Bonner Regierung, muß er das Weihnachtsfest hinter Kerkermauern verbringen.

**Weihnachtszeit — du Zeit der Wünsche!**  
**Hilf uns zueinander finden!**  
**Bruder — Schwester! Deine Hand**  
**soll mit meiner sich verbinden**  
**im vereinten Vaterland.**

Für ein vereintes friedliebendes und demokratisches Vaterland kämpfen Frauen und Männer in Westdeutschland. Doch in einem Staat, in dem heute wieder Ritterkreuzträger mit alten und neuen Nazis das Zepter schwingen, da ist für Patrioten und Friedenskämpfer kein Platz. Der westdeutsche Journalist Paul Beu, die Patrioten Emil Bechtle und Friedhelm Kostreza — nur drei von Hunderten — wurden von der Bonner Regierung

verfolgt und inhaftiert. Ihnen allen gilt unsere Verbundenheit und unsere Hilfe. „Dem Frieden die Freiheit!“ Unter diesem Motto veranstaltet der Deutschlandsender zum Weihnachtsfest das große Solidaritätskonzert. Zahlreiche Bürger aus der Republik haben sich bereits daran beteiligt. Zu gut haben unsere Menschen erkannt, daß dem Frieden die Freiheit gehört und daß jeder Brief und jede Spende an die inhaftierten Patrioten

**Fest der Hoffnung und Besinnung!**  
**Laß uns mutig vorwärtsstreben;**  
**starke, kühne Kämpfer sein —**  
**die den Blick zur Sonne heben**  
**und ihr Werk dem Frieden weihn!**





# Jeder an seinem Platz

Die Kollegen des Kraftwerkes hatten schon vor längerer Zeit beschlossen, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben, um für die Abteilung die staatliche Auszeichnung zu erreichen. Vier Brigaden gehören zum Kraftwerk, und recht kompliziert ist dabei der Schichtbetrieb. Aber dieser Umstand ist nicht der Hauptgrund, sondern vielmehr — so schätzen die Kollegen die Situation im Kraftwerk ein — das Fehlen einer rechten Wettbewerbsatmosphäre sowie mangelnde gesellschaftspolitische Arbeit.

So viel ehrliche Selbsteinschätzung ist nicht jeden Tag zu hören. Wir sind der Meinung, daß ein Kollektiv, das so an die eigene Arbeit geht, auf dem richtigen Wege ist, in den kommenden Monaten bessere Ergebnisse im Wettbewerb zu erreichen. Eine solche exakte Einschätzung steht am Anfang der Verpflichtung der Brigade

Oneseit, die um die staatliche Auszeichnung kämpfen will.

Auf der anderen Seite können auch festgestellt, daß alle Kollegen der Übererfüllung der Warenproduktion, des Reparaturplanes und sonstiger Kennziffern des Wettbewerbs beteiligt waren. Das allein reicht für ein sozialistisches Kollektiv nicht aus.

Die Brigade Oneseit — sie trägt den Namen „Albert Schweitzer“ — ist der Meinung, daß der Weg der Brigaden zur Abteilung richtig ist und, wenn die fünf Brigaden des Kraftwerkes ihre Ziele erreichen, es dann leichter ist, eine sozialistische Abteilung zu werden.

Die Redaktion von Presse und Funk ist gegenüber den Brigaden des Kraftwerkes ebenso wie allen anderen bereit, mit ihren Mitteln zu helfen.

## Nicht nur bei der Arbeit ...

... auch gegenüber ihren Patenkindern gehen die Männer des Schwere transportes vom Wareneingang mit gutem Beispiel voran. Unser Bild oben zeigt den Brigadier, Kollegen Zettlitz, im Porzellanlager beim Umräumen von Isolatoren, denn das Lager wurde überdacht.

Ob das daran liegt, daß die Mitglieder der Brigade „Julian Grimau“ selbst Familienväter sind, wenn sie ihre Herzen 15 Jungen und Mädchen des Kinderheimes Königsheide schenken? Man möchte es annehmen, wenn man die Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier mit ihren Patenkindern sieht. Auch in der Isolierbrigade der Wi 1 und in vielen anderen Brigaden wird die Patenarbeit mit den Schülern der 19. Oberschule sehr ernst genommen.



## Sorgen und Nöte in Keb 1

Von unserer Betriebsleitung wird eine einwandfreie und termingerechte Lieferung der Transformatorkerne gefordert, die aber unter schwierigen Bedingungen erfolgt. Denn wer kümmert sich um unsere momentane Arbeitsweise, die nicht immer den Arbeitsschutzbestimmungen entspricht. Uns fehlen z. B. Laufbohlen, Trittleitern, Doppelleitern, Schichtböcke und diverse Werkzeuge. Des weiteren ist die Hallenbeleuchtung unzureichend, da wir ständig im Schatten arbeiten müssen. Der einzige, der sich um diese Dinge kümmert, ist unser seit einem Dreivierteljahr eingesetzter Meister Kollege Wittenberg. Doch hat er in diesen Fragen ungenügende Unterstützung von seiten der Betriebsleitung.

Des weiteren wurde schon seit Jahren auf allen Gewerkschaftsver-

sammlungen und in mehrfachen Gesprächen mit verantwortlichen Kollegen der Betriebsleitung auf diese Zustände hingewiesen, doch genügende Arbeitsmittel und -schutzmittel wurden uns nicht zur Verfügung gestellt. Dazu kommt noch, daß wir auf Grund dieser angeführten Mißstände nicht mehr für die geforderten Plantermine garantieren können, da wir uns immer mit improvisierten Mitteln helfen müssen, die einen höheren Arbeitsaufwand erfordern.

Darum erwarten wir eine sofortige Überprüfung der hier aufgezeigten Mängel sowie eine Stellungnahme der von uns bisher angesprochenen verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre.

**Hans-Georg Roche,**  
Brigadier  
**Kotsch,**  
Vertrauensmann

## Jugendbrigade ist ihr Ziel

Die jungen Kollegen der Spulenschlosserei in der Wi 1 haben sich viel vorgenommen. Sie wollen sich zu einer Jugendbrigade zusammenschließen. Einen guten Start sehen sie darin, daß sie über eine Klasse Zehnjähriger aus der 19. Oberschule die Patenschaft übernehmen. Das soll nur ein Teil des Kampfes um die staatliche Auszeichnung sein. Auf sozialistische Art zu arbeiten, zu lernen und zu leben verlangt, daß jedes Mitglied der Brigade aktiv am Brigadeleben teilnimmt.

## Im Kollektiv gemeistert

Es gibt nur wenige Arbeiten, die nicht im Kollektiv begonnen und beendet werden. Auf jeden Fall endet die komplexe Rationalisierung innerhalb der Rekonstruktion mit Weisheit und das Können eines großen Kollektivs. Daß der Schwere der Aufgabe sowohl in seiner Vorbereitung als auch in seiner Realisierung in den Hauptabteilungen TL und TA liegt, ist selbstverständlich. Von jedem Mitarbeiter dieser Abteilungen ist der bewußte Einsatz das gemeinsame Wirken. Voraussetzung, um die gegebenen Termine halten zu können.

Wenn zum Jahresende die Rekonstruktion kontrolliert werden, so sind sich bei fünf Projekten, zu denen Ausführungsunterlagen zu fertigen waren, daß alle fünf Termine eingehalten und sogar unterboten wurden. Ebenso ist es bei 15 Projekten, zu denen die technologischen Arbeitsunterlagen für Bau- und Spezialprojekten zu bringen waren. Von diesen wurden neun vorfristig erledigt.

Es gab manch harte Nuß zu knacken, jedoch jetzt die Schwierigkeiten zu nennen lohnt sich nicht. Mit ihnen wurden wir dank der Unterstützung vieler Kollegen fertig. Für uns ist besonders wertvoll, daß keine Kollegin und kein Kollege gesteckt hat. Im Gegenteil. Das Kollektiv festigte sich und sammelte gute Erfahrungen für das kommende Jahr. Wir werden sie gut nutzen wissen, denn das Volumen der Rekonstruktion liegt um ein Vielfaches höher als 1965.

Jeser, Abt.-Lfr.

# Politik - Ereignisse - Kontakte der Gewerkschaft

Die Betriebsgewerkschaftsleitungen entscheiden über die Anerkennung von Unfällen als Arbeitsunfälle bzw. Wegeunfälle entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen, wenn der Betrieb die Geldleistungen der Sozialversicherung auszahlt. In allen anderen Fällen entscheiden die Verwaltungen der Sozialversicherung der Kreisvorstände des FDGB.

In der Praxis macht es keine Schwierigkeiten, einen Unfall von einer Krankheit zu unterscheiden, da ein Unfall ein plötzliches, von außen einwirkendes schädigendes Ereignis ist. Er entsteht in den meisten Fällen durch Verletzungen an Maschinen, durch Fall oder Sturz von Personen usw.

Bei der Anerkennung eines Unfalles als Arbeitsunfall kommt es vor allem darauf an, daß zwischen dem Unfallereignis und der Betriebstätigkeit ein enger Zusammenhang besteht, nicht aber, wenn der Unfall bei einem völlig betriebsfremden Verhalten entstanden ist, wozu Spielereien, Neckereien und Trunkenheit gehören.

Wegeunfälle von und zur Arbeitsstelle werden den Betriebsunfällen gleichgestellt. Eine kurze Unterbrechung des Weges vom üblichen Arbeitsweg zum Einkauf hebt den Unfallversicherungsschutz nicht auf. Große Schwierigkeiten bereitet uns

oftmals die Anerkennung der Wegeunfälle, da die Unfallanzeigen nicht konkret genug ausgefüllt werden. Wichtig sind die Uhrzeit, der Unfallort, die Unfallursache und die Benennung der Zeugen.

Jeder Unfall, ob Betriebsunfall oder Wegeunfall, auch wenn er uns noch so geringfügig erscheint, muß umgehend dem Meister gemeldet und ins Arbeitsschutzkontrollbuch eingetragen werden. Es kommt immer wieder vor, daß Kollegen ein bis zwei Wochen weiterarbeiten, ohne die Verletzung zu melden und ohne einen Arzt aufzusuchen, und oft stellt man hinterher erst fest, daß die Hand bzw. der Finger angebrochen ist. Für uns Laien erscheint so etwas sicherlich unwahrscheinlich. Es wurde uns aber vom Unfallarzt bestätigt, daß die Arbeitsunfähigkeit tatsächlich nach dieser Zeit erst einzusetzen braucht.

Für den Rat der Sozialversicherung ist es dann äußerst schwer, diese Unfälle anzuerkennen, und wir möchten deshalb nochmals mit Nachdruck darauf hinweisen, die kleinste Verletzung sofort zu melden.

Wie sieht es nun mit der

Anerkennung bei Sportunfällen aus? Grundsätzlich muß dazu gesagt werden, daß sämtliche Unfälle, die bei Wettkämpfen von Abteilungs- und Betriebssportfesten entstehen, nicht als Betriebsunfälle anerkannt werden. Für alle sporttreibenden Kollegen unseres Betriebes ist beim Deutschen Turn- und Sportverband eine zusätzliche Unfallversicherung abgeschlossen. Beim Eintreten eines Unfalls hat sich der Betreffende unverzüglich beim Kollegen Ustrowski, Abt. Mw 3, zu melden. Nach Wegfall des Lohnausgleichs tritt dann der Versicherungsschutz von der oben erwähnten Versicherung ein.

Nur Unfälle, die während des obligatorischen Sportunterrichts in der Lehrlingsausbildung passieren, werden als Betriebsunfälle anerkannt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben euch hiermit einige Hinweise gegeben in der Hoffnung, daß diese beherzigt werden.

Eine viel größere Freude würdet ihr uns jedoch bereiten, wenn ihr mithelft, Unfälle zu verhüten.



Was  
jeder  
wissen  
muß!

Lehmann,  
Vors. der ASK der BGL

## Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 20. bis 23. Dezember

Stammessen zu 0,70 MDN

- Montag:** Kartoffelsuppe mit Wursteinlage, Brot, Kompott
- Dienstag:** Schweinebraten, gem. Gemüse, Kartoffeln  
Schonkost: Kalbsfrikassee, junge Schoten, Kartoffeln
- Mittwoch:** Paprikaklops, Kartoffeln, Krautsalat  
Schonkost: Klops mit Kapernsoße, Kartoffeln
- Donnerstag:** Kohlrüben Eintopf mit Geflügelfleisch, Brot  
Schonkost: Eierkuchen, Kompott

Außerdem werden täglich 5 bis 7 Sonderessen zum Preise von 0,80 bis 2,- MDN angeboten sowie diverse Suppen, Kompotte, Salate und Obst. Zum Frühstück steht ebenfalls ein reichhaltiges Imbißangebot zur Verfügung.

Die Kollegen der Küche sind weiterhin bemüht, gute Vorschläge zu überprüfen und nach Möglichkeit zu verwirklichen, um den Wünschen der Kollegen weitgehend nachzukommen.

## Hochleistungs-Stufenschalter für versenkten Einbau

a) zum versenkten Einbau in Transformatoren

Reihenspannung kV	200 A	400 A	300 A	1600 A
35	Sternpunkt- schalter	Stp.-Sch. Einph.-Sch.	Stp.-Sch. Einph.-Sch.	---
110	Stp.-Sch.	Stp.-Sch. Einph.-Sch.	Stp.-Sch. Einph.-Sch.	Einph.- Stufensch.
220	---	---	---	---

b) in Durchführungsbauart für Spar-Stell-Transformatoren

Reihenspannung kV	200 A	400 A	300 A	1600 A
110	---	Einph.-Sch.	Einph.-Sch.	---
220	---	---	---	Einphasen- schalter

Bei unseren Stufenschaltern handelt es sich um Widerstands-Schnellschalter, die nach dem Jansen-Prinzip arbeiten. Sie zeichnen sich durch eine hohe Leistungsfähigkeit sowie durch große Strom- und Spannungssicherheit aus.

Der Antrieb erfolgt durch einen Motorantrieb.

Der Stufenschalter besteht in seinen wesentlichen Baugruppen aus

- Lastschaltergefäß
- Lastumschalter (Typ 60)
- Wähler
- Antriebsgestänge

Das Lastschaltergefäß ist an einem Deckelflansch befestigt. Es wird ge-

meinsam mit dem Wähler von oben in den Transformator eingesetzt und schließt das Lastschalteröl gegen das Isolieröl des Transformators ab.

Seitlich am Deckelflansch befindet sich der Anschluß der Rohrleitung zum Ausdehnungsgefäß. Außerdem ist an der Seite des Flansches die Antriebswelle herausgeführt.

Zur Betätigung des Stufenschalters kommt ein Motorantrieb mit kräftiger Mechanik und moderner Schaltung zum Einsatz. Der Motorantrieb kann auch mit Hilfe einer mitgelieferten Handkurbel betätigt werden.

Unsere Kurzgeschichte

**Ski Heil!**

Also ich war vierzehn Tage zu einem Skilehrgang. Nun sind Skier ja ganz besondere Instrumente: lange, schmale Dinger aus Holz, die vorne hochgebogen sind, weil das so sein muß. Um darüber hinaus jede Verwechslung mit gewöhnlichen Brettern auszuschalten, werden Skier gewachst. Wachsen ist eine Wissenschaft. Erfahrene Skihasen haben eine Kollektion von 17 bis 102 Wachsorten und wachsen regelmäßig die verkehrte. Anfänger begnügen sich meist mit „Universal“. „Universal“ ist ideal bei Pulver-, Neu- und verharschtem Schnee; auf Weißbrot schmeckt es weniger.

Wer nun denkt, mit dem Wachsen hätte er die Klippen des Skisports überwunden, irrt sich. Das lustige Ende kommt erst. Man schnallt die Skier also an und saust den Hang hinab. Wenn man Glück hat, kommt man auch auf Skiern unten an.

Skilaufen ist ein absolut rasanter Sport. Man kann sich dabei Hals, Nase, Arm, Bein, Wirbelsäule brechen. Es sei denn, es gebirgt einem an Mut, und man fährt die Strecke lieber mit dem Schlitten hinunter. Nun muß ich in aller Bescheidenheit sagen, daß ich ein arger Draufgänger bin. Einmal fuhr ich eine besonders steile Abfahrt hinab. Die Spur war unerhört glatt und ausgefahren. Als ich etwa auf der Mitte der Abfahrt war, hörte ich meinen Freund Emil rufen: „Mensch, und jetzt aufs Ganze!“

**Weihnachts-  
vorfreude**

Die großen Leute klagen:

„Nun kommt der Winter bald mit seinen düstren Tagen — o weh, schon wird es kalt!“

Vermummt in dicke Hüllen, so wandeln sie daher und wünschen sich im stillen, daß wieder Frühling wär.

Ganz anders geht's uns Kindern, wir sind dem Winter gut. Der Frost kann uns nicht hindern an Lust und Übermut.

Und strahlend durch das Dunkel, gleich einem schönen Traum, sehn wir im Lichtgefunkel schon jetzt den Weihnachtsbaum.

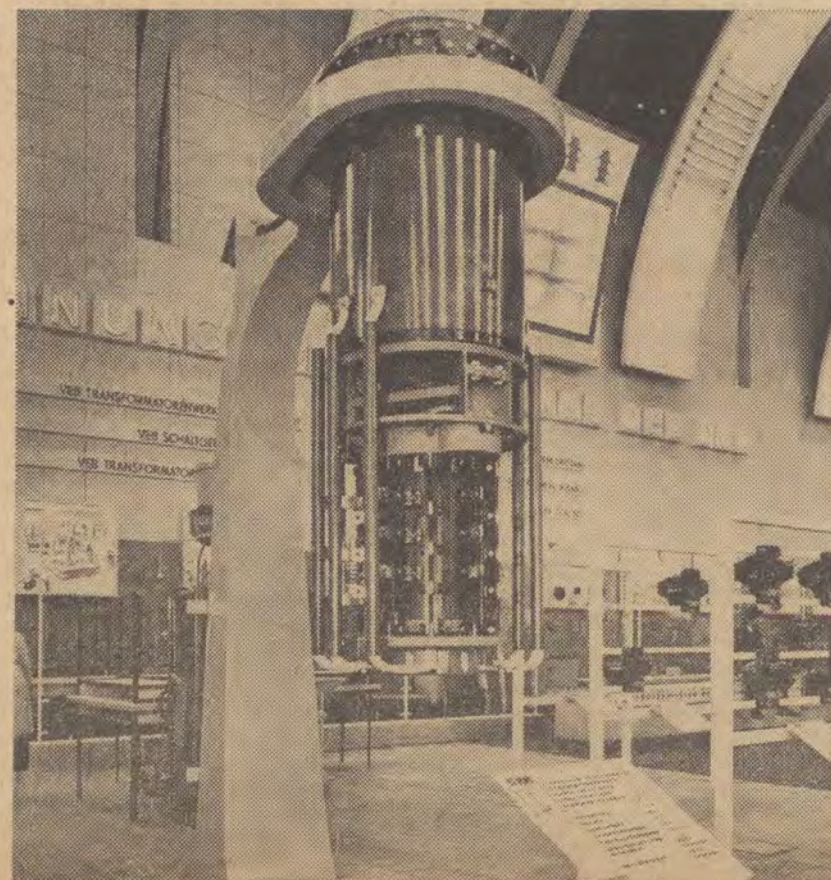
H. Busch — Elsner

Ich stieß mich mit den Stöcken kräftig ab. Plötzlich war kein Boden mehr unter mir. Ich segelte durch die Luft wie ein pensionsreifer Adler.

Mich nach der Landung genauer betrachtend, entdeckte ich, daß mein rechter Ski vorschriftsmäßig mit der Spitze nach vorn zeigte, der linke jedoch nach hinten. Das überraschte mich. Ich war mittlerweile immerhin ein fortgeschrittener Anfänger. Erst als Emil mich erreichte, klärte sich alles auf. Er hatte mir zugerufen: „Mensch, das ist die Schanze!“

Reinhard Kettner

Sternpunkt-Stufenschalter Typ SCV 1-35/400-1/18/1



Das Reissche Telefon war sozusagen der Vater der heutigen Apparate. Die Weiterentwicklung, die zu unsern heutigen Apparaten führte, stammt von den Amerikanern Bell und Hughs. Daß von diesen beiden gerade Bell das Patent zugesprochen bekam, lag daran, daß Bells Schwiegervater, Mr. Hubbard, ein nervös und voreiliger Herr war. Er konnte den Sieg seines Schwiegersohnes nicht erwarten und ging ohne dessen Wissen flugs aufs Patentamt, um stolz das stolze Produkt seines Schwiegersohnes anzumelden. Als Hughs dort erschien, kam er um ganze Stunden zu spät. Das ist Geschichte.

\*

Ein gewisser M. House hatte 1868 ein Patent auf einen elektrophonetischen Telegraphen erhalten.

**Hier sechsdreizwoacht...**

Nachdem Bell sein Telefonpatent erhalten hatte, stellte man fest, daß man auch mit dem Apparat von Mr. House die Sprache übertragen konnte. Hatte House ein Telefon erfunden, ohne es zu wissen?

\*

Übrigens spielt das Telefon auch bei der Kriminalpolizei eine große Rolle. Seltsamerweise hieß ein Assistent Bells Watson gleich dem aus der Kriminalliteratur bekannten Assistenten von Sherlock Holmes. Geheimnisvolle Zusammenhänge? Wäre das nicht kaum!

\*

So wie die Erfindung den technisch begabtesten Stern dieser Zeit Kopfschmerzen verursacht hat, mag, so bereitete sie später dem Benutzer des Telefons Armschmerzen. 1880 nämlich wog der Hörapparat noch etwa 4 Pfund. Da wird man kaum nötig haben zu mahnen: Fasse dich kurz!

1			2		3	4		5		6		7
9		10			11				12			
		13		14				15			16	
17												
										18		19
20	21					22						
23						24						
			25							26		
27		28						29				
		30						31		32		
						33						
34											35	

**Waagrecht:** 1. Gleichklang, 3. Gruppe zusammengehöriger Maschinen, 8. Hohlhering, 9. Vorhaben, 11. Schaukelreck, 13. das Gesottene, 15. Sommerfrische im Harz, 17. Sitz des Zentralinstituts für Kernphysik, 18. englische Anrede, 20. Kartenspiel, 22. Strahlenkranz um die Sonne, 23. Nordlandtier, 25. Alleinherrschaft, 27. Gebärdenspiel, 29. griechischer Buchstabe, 30. Frühlingsfest, 32. Mondgöttin, 33. Staat der USA, 34. anerkannter Neuerer, 35. vorspringender Rand.

**Senkrecht:** 1. Berichterstatter, 2. Fehlbetrag, 3. Stimmlage, 4. kürzeste Verbindungslinie, 5. Spielplan, 6. Gewebe, 7. Wertloses, 10. Stadt in Oberägypten, 12. Zahl, 14. zersetzend, zerstörend, 16. Ablehnung, 18. Kreisstadt in der Lüneburger Heide, 19. französischer Satiriker und Humanist, 21. finnischer Fluß, 24. englischer Schriftsteller und Kulturpolitiker, 25. Tonstufe, 26. Kartenwerk, 27. spanische fortschrittliche Schriftstellerin, 28. Traubensaft, 31. sozialer Mißstand.

**Auflösung des Rätsels in Nr. 49**

**Waagrecht:** 1. Zola, 3. Massenot, 8. Span, 9. Pakt, 11. Napoli, 13. Leu, 15. nival, 17. Eberswalde, 18. Lea, 20. intern, 22. Klient, 23. nie, 25. Karosserie, 27. Staat, 29. Ede, 30. Trikot, 32. Grat, 33. Lena, 34. Limonade, 35. Rest.

**Senkrecht:** 1. Zeppelin, 2. Aster, 3. Man, 4. Ananas, 5. Spondylose, 6. naiv, 7. Teil, 10. Klette, 12. Lie, 14. Usur-

pation, 16. Aken, 18. Lehrer, 19. Auttat, 21. Niet, 24. Kobold, 25. Karl, Edgar, 27. Saal, 28. Atem, 31. Tee.

In der nächsten Ausgabe „TRAFO“ lesen Sie einen Beitrag über das Forum zu dem 4teiligen Fernsehfilm „Schlüter“.

**Redaktionsschluß:**  
montags 10 Uhr

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Knecht“ Oberschönnewalde, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezke; 2. Redakteur: Ingrid Erdmann. Veröffentlicht unter der Nr. 5012 B des Magistrats von Großbeeren. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin